

Lünen, den 07.12.2015

**Trianel GmbH**

An die Herren

Dr. Achim Grunenberg, Vertreter der Gesellschafterversammlung

Stefan Paul, Geschäftsführer Trianel

Frydagstr. 40

44532 Lünen

**Offener Brief an die Verantwortlichen von Trianel und STEAG**

**Lebensgrundlagen der einheimischen Bevölkerung in Kolumbien erhalten**

Sehr geehrte Herren,

ein breites Bündnis aus Organisationen und Verbänden von Gremien der katholischen und evangelischen Kirchen hat vor einiger Zeit die Aktion „Geht doch! Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ durchgeführt. Ziel dieser Aktion war es, im Vorfeld des 21. Klimagipfels in Paris auf die klimapolitischen Herausforderungen aufmerksam zu machen und intensivere Bemühungen auf politischer, gesellschaftlicher und individueller Ebene einzufordern.

Der Pilgerweg hat am 19.10.2015 Station in Lünen gemacht. Aus diesem Anlass haben Gremien der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden gemeinsam mit der Lüner Initiative gegen globale Armut (LIGA) Anforderungen auf dem Weg zu mehr Klimagerechtigkeit formuliert und zusammen mit den Pilgern verabschiedet. Dabei haben sie sich von der Vorstellung leiten lassen, dass Klimagerechtigkeit, Klimaschutz und gerechte Teilhabe vor allem für die Menschen des Südens bedeuten muss.

Die gemeinsame Erklärung füge ich als Anlage bei.

In dieser Erklärung sind auch die Kohleimporte der beiden in Lünen betriebenen Kohlekraftwerke Trianel und STEAG aus Kolumbien angesprochen. Zahlreiche Dokumente und Berichte staatlicher Behörden in Kolumbien, der UN, kirchlicher Organisationen, lokaler indigener Bevölkerungsgruppen und von Nichtregierungsorganisationen belegen: Abbau und Transport der Kohle zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung. Es kommt immer wieder zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen. Wer den

aktuellen und vielfach ausgezeichneten Dokumentarfilm „La Buena Vida - Das gute Leben“ gesehen hat, der das konkrete Beispiel vor Augen, wie das rücksichtslose Verhalten eines Bergbaukonzerns den Lebensraum der indigenen Bevölkerung zerstört. Auch der Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat jüngst angesichts schlechter sozialer und gesundheitsgefährdender Bedingungen im kolumbianischen Kohlebergbau ultimativ die Minenbetreiber zu Reformen aufgefordert. Es führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei: Den Preis dafür, dass der Strom bei uns in Lünen das Leben komfortabel und die Wohnungen hell und warm machen, zahlt die indigene Bevölkerung Kolumbiens. Mit ihren Kohleimporten wirken STEAG (Trianel) an der Zerstörung und Ausbeutung von Mensch und Natur mit. Wir denken, es ist an der Zeit, dass Sie eine Korrektur in der strategischen Ausrichtung ihres Unternehmens vornehmen. Ein ausdrücklicher Verzicht auf Kohleimporte aus Kolumbien bzw. aus zweifelhafter oder ungeklärter Herkunft könnte ein erster Schritt sein.

Mit freundlichen Grüßen

Kopie an den Bürgermeister der Stadt Lünen Jürgen Kleine - Frauns

Anlagen

- Erklärung
- Informationsflyer LIGA

[Hier eingeben]